

INHALT

CONTENT

SOMMAIRE

2. EUROPÄISCHE KONFERENZ ZU NORMUNG, PRÜFUNG UND ZERTIFIZIERUNG IM ARBEITSSCHUTZ

- 3 Ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt
- 6 Statements der Sitzungsleiter
- 9 Erfahrungen und Erwartungen der neuen Mitgliedstaaten
- 12 Das erweiterte Europa – Bestehende Kooperationsstrukturen
- 15 2. Europäische Konferenz „Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz“ – Fazit
- 18 EUROSHNET – Praktischer Erfahrungsaustausch in Paris
- KURZ NOTIERT**
- 21 Neuer KAN-Bericht zur ISO-Normung
- 21 KAN-Studie zu Bauprodukten
- 21 Neues Format für Normen im EU-Amtsblatt
- 21 Erweiterte Suchmöglichkeiten auf der KAN-Website

2nd EUROPEAN CONFERENCE ON STANDARDIZATION, TESTING AND CERTIFICATION IN THE FIELD OF OCCUPATIONAL SAFETY AND HEALTH

- 4 An enlarged Europe in a globalized world
- 7 Statements by the chairs of the sessions
- 10 Experiences and expectations of the new Member States
- 13 The enlarged Europe – existing structures for co-operation
- 16 2nd European Conference on standardization, testing and certification in the field of occupational safety and health: Conclusion
- 19 EUROSHNET – Practical pooling of experience in Paris
- IN BRIEF**
- 21 New KAN Report on ISO standardization activity
- 22 KAN Study on construction products
- 22 New format for standards in the Official Journal of the EU
- 22 Enhanced search functions on the KAN website

2^e CONFÉRENCE EUROPÉENNE SUR LA NORMALISATION, LES ESSAIS ET LA CERTIFICATION EN SANTÉ ET SÉCURITÉ AU TRAVAIL

- 5 Europe élargie et mondialisation
- 8 Déclarations des présidents de séance
- 11 Expériences et attentes des nouveaux États membres
- 14 L'Europe élargie – les structures de coopération existantes
- 17 2^e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification en santé et sécurité au travail – Bilan
- 20 EUROSHNET – Un échange d'expérience à Paris
- EN BREF**
- 22 Nouveau rapport KAN sur la normalisation ISO
- 22 Une étude KAN sur les produits de construction
- 22 Nouveau format pour les normes dans le Journal officiel
- 23 Possibilités de recherche sur le site web de la KAN

- 23 **SERVICE**

AN ENLARGED EUROPE IN A GLOBALIZED WORLD



SPECIAL

2. Europäische Konferenz

Vom 19. bis 21. Oktober 2005 trafen sich in Paris Arbeitsschutzexperten aus ganz Europa, um das Thema „Ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt“ aus verschiedenen Blickwinkeln zu diskutieren. Verschiedene Beiträge dieser 2. Europäischen Konferenz zu Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz werden in der vorliegenden Ausgabe des **KAN**Brief wiedergegeben.

2nd European Conference

Occupational health and safety experts from all over Europe met in Paris from 19 to 21 October 2005 to discuss the subject of "An enlarged Europe in a globalized world" from various perspectives. A number of papers from this, the 2nd European Conference on standardization, testing and certification in the field of occupational safety and health, are reproduced in this issue of the **KAN**-Brief.

2^e Conférence européenne

Du 19 au 21 octobre dernier, des préventeurs venus de toute l'Europe se sont rencontrés à Paris afin d'aborder le thème « Europe élargie et mondialisation » sous différents angles. Vous trouverez dans ce nouveau numéro de la **KAN**Brief diverses contributions de cette 2^e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification en santé et sécurité au travail.

Netzwerke für vertiefte Kooperation nutzen



Bei der 2. Europäischen Konferenz, über die im vorliegenden Heft ausführlich berichtet wird, stellte die zunehmende Verlagerung der Normungsaktivitäten von der europäischen auf die internationale Ebene einen Schwerpunkt der Diskussionen dar. Arbeitsschutzvertreter befürchten, dass das in Europa bestehende Schutzniveau in internationalen Normen nicht aufrechterhalten werden könnte, da auf internationaler Ebene ein Rechtsrahmen fehlt, der nicht nur den freien Warenverkehr zum Ziel hat, sondern – wie der EG-Vertrag – auch Anforderungen an die Sicherheit der Waren stellt. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich Arbeitsschutzexperten direkt an der internationalen Normung beteiligen, um dort eine „gemeinsame europäische Position“ zu vertreten. Um diese zu entwickeln, bieten sich Netzwerke wie EUROSHNET als hervorragendes Instrument an.

Der Wille, die Kooperationsbemühungen in diese Richtung zu verstärken, stellt ein positives Signal dar, das von der Konferenz ausging. Bedarf an besserer Kooperation besteht aber nach wie vor auch außerhalb der Normung. So genügt es nicht, den Neuen Ansatz als Prinzip zu feiern, wenn zwei entscheidende Systemelemente vernachlässigt werden: europaweit einheitliche und funktionierende Marktkontrolle und Konformitätsbewertung – Themen genug für die weiteren Kooperationen und Netzwerkaktivitäten.

Marina Schröder

KAN-Vorsitzende

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)

Exploiting networks in the interests of greater co-operation

At the second European Conference, which is reported on in depth in this issue, a key topic of discussion was the shift in focus from European to international standards development activity. No legal framework exists at international level which not only aims to assure the free movement of goods, but also places requirements upon product safety standards, as does the EC Treaty. The occupational health and safety lobby therefore fears that it will not be possible to uphold the existing level of protection in Europe in international standards. For this reason, it is all the more important that OH&S experts engage directly in international standards development activity and present a “common European position”. Networks such as EUROSHNET are the ideal instrument for the development of such positions. The desire to intensify co-operation in this direction was a positive signal from the conference. A need also remains for better co-operation outside the area of standardization, however. It is not therefore sufficient to welcome the principle of the New Approach, given the current neglect of two of its key elements: functioning and harmonized market surveillance and conformity assessment throughout Europe – subjects which offer more than enough scope for further co-operation and networking activities.

Utiliser les réseaux pour approfondir la coopération

L'un des principaux sujets abordés lors de la 2^e Conférence européenne, dont il est largement question dans ce numéro de la KANBRIEF, a été le poids croissant pris par la normalisation internationale par rapport à la normalisation européenne. Les préventeurs craignent que le niveau de protection établi en Europe ne puisse pas être maintenu dans les normes internationales, du fait de l'absence, au niveau international, d'un cadre juridique qui n'aurait pas pour seul objet la libre circulation des marchandises, mais qui définirait – comme le fait le Traité CE – des exigences vis-à-vis de la sécurité de ces marchandises. Il est donc d'autant plus important que les préventeurs participent directement à la normalisation internationale, afin d'y défendre une «position européenne commune». Les réseaux comme EUROSHNET se révèlent être un instrument idéal pour élaborer cette position. La volonté de renforcer les efforts de coopération dans ce sens constitue un signal positif émis par la conférence. Mais en dehors de la normalisation aussi, le besoin d'une meilleure coopération continue à se faire sentir. En effet, célébrer le principe de la Nouvelle Approche ne suffit pas, quand on néglige en même temps deux éléments essentiels du système: un contrôle du marché et une évaluation de la conformité qui soient harmonisés et efficaces au niveau européen – les sujets ne manquent pas pour d'autres coopérations et activités de réseaux!

Ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt¹

Die Erweiterung Europas ist mittlerweile Realität, die Globalisierung schreitet voran und die internationalen Normungsorganisationen gewinnen an Bedeutung. Europäische Arbeitsschutzinstitutionen müssen daher sicherstellen, dass sie über die notwendigen Ressourcen zur Steigerung von Effektivität und Einfluss verfügen.

Durch den Neuen Ansatz sind Gesetzgebung und europäische Normung eng miteinander verbunden. Bei der Erweiterung der Europäischen Union diente er als Mittel für die Verbreitung der gemeinschaftlichen Arbeitsschutzprinzipien und beschleunigte so die Anpassung der Rechtsvorschriften in den neuen Mitgliedstaaten.

Die europäische Normung bringt individuelle Ideen und Erfahrungen zusammen und ist ein hervorragendes Instrument, um die von Spezialisten in Europa entwickelte Arbeitsschutzkultur an die anderen betroffenen Kreise, d.h. Hersteller, Anwender, nationale Behörden und Sozialpartner, weiterzuleiten. Europäische Arbeitsschutzexperten sind sich nicht immer spontan darüber einig, wie ein effektiver Arbeitsschutz am besten erreicht werden kann. Ein Grund mehr, gemeinsam eine europäische Arbeitsschutzkultur aufzubauen. Diesen Prozess zu fördern ist eine der Hauptaufgaben von EUROSHNET.

Die Europäer sind sich bewusst, dass der Neue Ansatz nur fortbestehen kann, wenn er exportiert wird. Sie müssen sich daher um die Verbreitung dieses Modells über die Grenzen Europas hinaus bemühen. Dies ist eine der größten Herausforderungen in dem Prozess, der allgemein als Globalisierung bezeichnet wird und den die WTO und die Märkte als einen wesentlichen Faktor für das Weltwirtschaftswachstum erachten. Der Grundgedanke des Neuen Ansatzes ist zweifellos die Gewährleistung des freien Warenverkehrs innerhalb der EU, gleichzeitig aber auch die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für die Anwender dieser Produkte. Europäische Sicherheitsnormen, die unter einer Richtlinie nach dem Neuen Ansatz harmonisiert sind, garantieren dieses hohe Sicherheitsniveau bereits ab der Entwicklungsphase.

In der Normung tätige europäische Arbeitsschutzexperten stehen einer großen Herausforderung gegenüber: Zukünftige ISO-Normen müssen, gemessen an den aktuellen europäischen Normen, ein gleichwertiges oder höheres Schutzniveau für den Produktanwender gewährleisten. Die europäischen Arbeitsschützer werden an Überzeugungskraft zulegen müssen, wenn sie ihre Anforderungen gegenüber nicht-europäischen Partnern durchsetzen wollen. Um diese große Aufgabe mög-

lichst erfolgreich zu bewältigen, müssen sich die europäischen Arbeitsschützer organisieren. Hierfür ist eine Intensivierung des Erfahrungsaustausches notwendig, genauso wie für den Aufbau enger Verbindungen zwischen Arbeitsschützern der alten und neuen EU-Mitgliedstaaten. Die Internetforen von EUROSHNET sind der Ort, an dem europäische Arbeitsschutzexperten gemeinsame Standpunkte entwickeln können, die auf die internationale Ebene weitergetragen werden.

Im ISO-System sehen sich die Arbeitsschützer mit starken wirtschaftlichen Interessen konfrontiert und können nicht auf eine gemeinsame gesetzliche Grundlage zurückgreifen. Das Zusammenlegen von Ressourcen, die Verbesserung der Effizienz unserer Aktionen und eine Optimierung der Organisation unserer Experten vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen sind Aspekte, über die wir nachdenken sollten. Meinungsverschiedenheiten müssen so früh wie möglich erkannt werden, damit sie verringert oder ausgeräumt werden können, ohne dass die Qualität der Arbeitsschutzlösungen beeinträchtigt wird. Unsere Ansichten zu einem Konsens zu vereinigen, uns zu organisieren, wo immer dies möglich und sinnvoll ist, damit ein einziger Arbeitsschutzexperte in einer internationalen Arbeitsgruppe eine von europäischen Arbeitsschützern zuvor gemeinsam erarbeitete Position vertreten kann, sind die Ziele, die es zu erreichen gilt.

Ich wünsche mir, dass EUROSHNET durch diese Konferenz *das* Netzwerk für europäische Arbeitsschutzexperten wird. Möge es sich von dem Forum für Diskussion und Abstimmung, das es heute ist, zu einem Organ weiterentwickeln, das Initiativen hervorbringt und die Werte des Arbeitsschutzes in die Normungsgremien und die europäische Koordinierung der notifizierten Stellen einbringt.

Jean-Luc Marié



Jean-Luc Marié
Generaldirektor
des INRS

¹ Zusammenfassung der Eröffnungsrede

An Enlarged Europe in a Globalized World¹

The enlargement of the European Union is now a reality; globalization continues, and the international standards organizations are gaining in importance. European OH&S institutions must therefore ensure that they possess the resources which they need in order to increase their effectiveness.



Jean-Luc Marié
Director General
of the INRS

Since the advent of the New Approach, legislation and European standards have been closely linked. During enlargement of the European Union, it served as a means of dissemination of the EU's occupational health and safety principles, and thus accelerated adaptation of the legislation in the new Member States.

European standardization brings together individual ideas and experiences, and is an excellent instrument by which the OH&S culture developed by specialists in Europe can be passed on to the other parties concerned, i.e. manufacturers, users, national authorities, and employers' and employees' representative bodies. European OH&S experts are not always in immediate agreement on the best means for attaining effective occupational health and safety. This is yet another reason for the creation of a common European OH&S culture. Promoting this process is one of the chief functions of EUROSHNET.

The Europeans realize that the New Approach can be preserved only if it is also exported. They must therefore endeavour to spread the model beyond Europe's borders. This is one of the greatest challenges in the process which is generally described as "globalization" and which the WTO and the markets regard as an essential factor for growth of the world economy. The underlying principle of the New Approach is indisputably the assurance of free movement of goods within the EU, but also and at the same time the assurance of a high level of safety for users of the products concerned. European safety standards which are harmonized under a New Approach directive guarantee this high safety level from the development phase onwards.

European OH&S experts active in standardization face a major challenge: future ISO standards must assure a level of safety for product users that is equal to or higher than that assured by the European standards currently in force. The European OH&S experts will need to become more persuasive if they are to convince their non-European partners of their case. In order to achieve the greatest possible success in this task, the European OH&S lobby must become organized. Stepping up the pooling of experience is essential for this purpose, and equally for the forging of close contacts be-

tween OH&S experts in the EU-15 and the new Member States. The Internet fora of EUROSHNET are the venue at which the European OH&S experts are able to develop common positions which can be presented at international level.

In the ISO system, OH&S experts face powerful business lobbies, and cannot call upon a common legislative basis. The combining of resources, improvement in the efficiency of our activities, and optimization of our experts' organizational structures in the face of limited resources are aspects which require our consideration. Differences in opinion must be identified as early as possible, in order for them to be narrowed or eliminated altogether without prejudice to the quality of the OH&S solutions. Our aims must therefore be to merge our positions to form a consensus, and to organize our efforts wherever possible and beneficial, such that a single OH&S expert in an international working group is able to present a position drawn up jointly beforehand by European OH&S experts.

My wish is that this conference will make EUROSHNET *the* network for European OH&S experts. May it develop from its present status, that of a forum for discussion and consensus-building, to an instrument from which initiatives are born and which presents the values of occupational health and safety to the standards bodies and the structures for European co-ordination of the notified bodies.

Jean-Luc Marié

¹ Summary of the opening speech

Europe élargie et mondialisation¹

L'élargissement de l'Europe est maintenant une réalité, la mondialisation se poursuit, et les organismes de normalisation internationaux semblent prendre le pas sur leurs homologues européens. Les organismes européens de santé et sécurité au travail doivent donc se donner les moyens nécessaires pour accroître leur efficacité et leur influence.

La Nouvelle Approche lie fortement la réglementation et les normes européennes. En ce qui concerne l'élargissement de l'Union Européenne, elle a constitué un vecteur de diffusion des principes communautaires en matière de santé et sécurité au travail, et ainsi accéléré l'adaptation de la réglementation des nouveaux Etats membres.

La normalisation européenne est un creuset où se confrontent les idées et les expériences individuelles. C'est aussi un formidable outil pour transférer la culture de prévention élaborée par les préventeurs européens vers les autres parties prenantes que sont les fabricants, les utilisateurs, les autorités nationales et les partenaires sociaux. Les préventeurs européens ne sont pas spontanément d'accord sur la meilleure façon d'être efficaces en matière de santé et sécurité au travail. Raison de plus pour s'efforcer de créer une culture européenne de prévention par enrichissement mutuel. C'est une des raisons d'être du réseau EUROSHNET que de faciliter cet enrichissement.

Les Européens ont conscience que le modèle de la Nouvelle Approche ne perdurera que s'il s'exporte. Il leur faut donc œuvrer à l'exportation de ce modèle hors des frontières de l'Europe. C'est l'un des défis majeurs auxquels nous sommes aujourd'hui confrontés dans le cadre de ce qu'il est admis d'appeler la mondialisation. Celle-ci est vue par l'OMC et par les marchés comme un facteur essentiel du développement économique mondial. La grande idée qui sous-tend la Nouvelle Approche est certes d'assurer la libre circulation des produits au sein de l'UE mais aussi de garantir un haut niveau de protection des utilisateurs de ces produits. Les normes européennes de sécurité, harmonisées sous une directive Nouvelle Approche, assurent ce haut niveau de sécurité dès la conception.

Le défi auquel les préventeurs européens actifs en normalisation doivent faire face est de taille : les normes ISO à venir doivent présenter, par rapport aux actuelles normes européennes harmonisées, un niveau de qualité équivalent ou supérieur en termes de protection assurée à l'utilisateur des produits. Les préventeurs européens devront redoubler de capacité de conviction pour faire valoir leurs exigences face à des partenaires non Européens. Pour accomplir

cette tâche considérable en mettant un maximum de chances de réussite de leur côté, les préventeurs européens doivent s'organiser. A cette fin, l'intensification des échanges d'expérience et de pratiques nationales entre eux est nécessaire, comme elle est nécessaire aussi pour souder les préventeurs des anciens et des nouveaux Etats membres de l'Union Européenne. Les forums électroniques d'EUROSHNET constituent le lieu où les préventeurs européens peuvent construire les points de vue communs qu'ils porteront sur la scène internationale.

Dans le système ISO, les préventeurs se voient confrontés à des acteurs économiques puissants et ne peuvent plus se référer à une réglementation commune. Rassembler nos ressources, accroître l'efficacité de nos actions, optimiser la gestion de nos experts dans un contexte de ressources limitées sont des aspects auxquels nous devons réfléchir. Il est particulièrement important que nos divergences d'opinion soient identifiées et analysées en vue de les réduire, voire de les éliminer, et cela le plus en amont possible, sans que le niveau de qualité des solutions de prévention en soit altéré. Synthétiser nos convictions dans des consensus, nous organiser chaque fois que cela est possible et raisonnable pour qu'un préventeur aille défendre dans un groupe de travail international un point de vue préalablement élaboré entre préventeurs européens, constituent des objectifs à atteindre.

Je souhaite que cette conférence fasse d'EUROSHNET le réseau incontournable des préventeurs européens. Puisse-t-il passer de la plate-forme d'échanges et de concertation qu'il est aujourd'hui à une véritable force de proposition, en promouvant les valeurs de la prévention au sein des organismes de normalisation et de la coordination européenne des organismes notifiés.

Jean-Luc Marié

Jean-Luc Marié
Directeur Général
de l'INRS

¹ Résumé de l'allocation introductive

Statements der Sitzungsleiter

„Ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt“: Drei Vortragsblöcke sowie zwei Podiumsdiskussionen gaben den jeweiligen Vorsitzenden die Möglichkeit, eigene Statements zu den anstehenden Themen abzugeben. Auszugsweise sind diese im Folgenden wiedergegeben.



**David Buchanan, HSL
(Vereinigtes Königreich)**

*Das erweiterte Europa –
Bestehende Kooperationsstrukturen*

„Normen müssen unbedingt auf der Grundlage gemeinsamer Diskussionen entstehen, so viel ist klar. Nicht so klar ist, dass eine Ausweitung dieser Zusammenarbeit auf Forschung, Prüfung und Zertifizierung im Interesse aller beteiligten Kreise wäre. Diese Aktivitäten werden immer teurer, und unnötige Doppelarbeit ist unbedingt zu vermeiden. Wir müssen unsere Einrichtungen und den Arbeitsaufwand teilen. Der Schlüssel hierzu ist gute Netzwerke. Strukturen wie EUROSHNET und PEROSH sind hervorragende Beispiele für Netzwerke mit einem hohen Mehrwert. Beim Informationsaustausch kommt der Europäischen Agentur¹ eine Schlüsselfunktion zu.“

Danuta Koradecka, CIOP-PIB (Polen)

*Das erweiterte Europa –
Erste Erfahrungen und Erwartungen
der neuen Mitgliedsstaaten*

„Der soziale und wirtschaftliche Wandel hat zu besseren Arbeitsbedingungen geführt.“

„Durch Veränderungen im Arbeitsmarkt und in den Arbeitsabläufen ist die Bedeutung von Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz gestiegen.“

„Die praktische Umsetzung von Normen ist abhängig von der Entwicklung einer Arbeitsschutzkultur – die von frühestem Alter an in der Gesellschaft geprägt werden muss – und verschiedenen Formen sozialer Kommunikation (z.B. Multimedia, Internet, Poster).“

„Für den Schutz des Menschen in der Arbeitsumwelt ist Unterstützung in Form von Forschung in den Bereichen Biologie, Technik und Sozialwissenschaften notwendig.“

**Marie-Chantal Blandin, Eurogip
(Frankreich)**

*Arbeitsschutz – Kooperation in einem
erweiterten Europa – Podiumsdiskussion*

„Es gibt verschiedene Wege, um den Arbeitsschutz in unseren Ländern zu verbessern. Dazu zählen unter anderem Gesetzgebung, Normung, Prüfung und Zertifizierung, Marktüberwachung und Forschung. Allerdings müs-

sen wir feststellen, dass in allen Ländern die Ressourcen begrenzt sind – nicht nur in finanzieller, sondern auch in personeller und zeitlicher Hinsicht. Die Arbeit in Netzwerken wird daher immer wichtiger.“

**Vassilios Makropoulos, ELINYAE
(Griechenland)**

*Arbeitsschutz – Kooperation
in einer globalisierten Welt*

„Die Kooperation zwischen den europäischen Institutionen ist eine absolute Notwendigkeit, um eine Integration der europäischen Normen in die entsprechenden internationalen Normungsbestrebungen zu erreichen. Dazu müssen wir zusammen alle notwendigen Ressourcen der Forschung und Ausbildung bereitstellen. Eine solche Entwicklung wird sowohl den Arbeitsschutz als auch den Schutz der Konsumenten verbessern und den internationalen Handel erleichtern.“

„Die Einführung von internationalen Normen mit hohem Arbeitsschutzniveau kann die Situation verbessern.“

„Weltweite Regelungen und Normen müssen menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen ermöglichen.“

Walter Eichendorf, HVBG (Deutschland)

*Ein erweitertes Europa in einer
globalisierten Welt aus Sicht des
Arbeitsschutzes – Podiumsdiskussion*

„Auch aus Sicht des Arbeitsschutzes ist festzustellen, dass sich infolge des Neuen Ansatzes in Europa Gesetzgebung und Normung in idealer Weise ergänzen und gemeinsam zu mehr Sicherheit am Arbeitsplatz beitragen.“

„Infolge der Globalisierung wird die Forderung nach international anwendbaren Normen immer nachdrücklicher. Die Aktivitäten in der Normung verlagern sich zunehmend von der europäischen auf die internationale Ebene. Dies darf aber nicht zu Lasten der Sicherheit von Beschäftigten und Verbrauchern gehen.“

„Die Frage nach der Einflussnahme des Arbeitsschutzes auf die Normung gewinnt eine ganz neue Dimension.“

¹ Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Bilbao

Statements by the chairs of the sessions

"An Enlarged Europe in a Globalized World": three blocks of papers and two panel discussions provided the chairs of the various sessions with the opportunity to make their own statements on the topical issues. Excerpts from these statements are reported below.

David Buchanan, HSL (United Kingdom)

Enlarged Europe – Existing structures for co-operation

"It is essential that the standards are agreed following co-operative discussion, that much is obvious. What is not so obvious is that all parties' interests are served by extending that co-operation to research, testing and certification. These latter activities are becoming ever more expensive and it is essential to avoid any unnecessary duplication. We need to share facilities and share the workload. The key to doing this successfully is good networking. Structures such as EUROSHNET and PEROSH are excellent examples of networks which add significant value. The European Agency¹ has a key role to play in information exchange."

Danuta Koradecka, CIOP-PIB (Poland)

Enlarged Europe – First experiences and expectations from new member states

"Social and economic transformation improved working conditions."

"Changes in the labour market and in working processes have increased the significance of standardization, testing and certification in the field of OSH."

"Practical implementation of standards depends on the development of safety culture – shaped among the public from the youngest age – and various forms of social communication (e.g. multimedia, the Internet, posters)."

"The system of protecting human beings in the working environment requires support in the form of research in biological, technical and social sciences."

Marie-Chantal Blandin, Eurogip (France)

Occupational health and safety – Co-operation in an enlarged Europe – Panel discussion

"There are various means by which occupational health and safety can be improved in our countries. These include legislation, standardization, testing and certification, market surveillance, and research. We find however that in all countries, resources are limited. This applies not only to financial resources, but also to personnel and time. Networking is therefore increasingly important."

Vassilios Makropoulos, ELINYAE (Greece)

Occupational health and safety – Co-operation in a globalized world

"Co-operation between the European institutions is absolutely essential, in order for the European standards to be incorporated into the relevant international standards development activity. We must join forces in making all the necessary research and training resources available for this purpose. By doing so, we shall enhance both occupational health and safety and consumer protection, and also facilitate international trade."

"The situation can be improved by the introduction of international standards embodying a high standard of occupational health and safety."

"Worldwide regulatory arrangements and standards must make humane working and living conditions possible."

Walter Eichendorf, HVBG (Germany)

An enlarged Europe in a globalized world from an occupational safety and health perspective – Panel discussion

"From the OH&S perspective, legislation and standardization in Europe have been seen to complement each other perfectly following implementation of the New Approach, and to contribute together to greater safety at the workplace."

"Globalization has resulted in growing demands for standards which can be applied internationally. Standardization activity is increasingly being displaced from a European to an international level. This trend must not, however, be detrimental to employee and consumer safety."

"The issue of the occupational health and safety lobby's influence upon standardization is acquiring a completely new dimension."

¹ European Agency for Safety and Health at Work, Bilbao

Déclarations des présidents de séance

«Europe élargie et mondialisation»: trois blocs d'exposés et deux tables rondes ont donné aux présidents de séance l'occasion de s'exprimer personnellement sur les sujets abordés. Voici quelques extraits de leurs déclarations.



David Buchanan, HSL (Royaume-Uni)

Europe élargie – Structures de coopération existantes

«Les normes doivent être impérativement élaborées sur la base de discussions communes, c'est évident. Ce qui l'est moins, c'est qu'il serait de l'intérêt de toutes les parties prenantes d'élargir cette coopération à la recherche, aux essais et à la certification. Ces activités coûtent de plus en plus cher, et il faut à tous prix éviter les doublons inutiles. Nous devons partager nos équipements et notre travail. La clé pour y parvenir est de bien travailler en réseaux. Des structures telles que EUROSHNET et PEROSH constituent d'excellents exemples de réseaux à forte valeur ajoutée. Concernant l'échange d'informations, l'Agence européenne¹ a un rôle déterminant à jouer.»

Danuta Koradecka, CIOP-PIB (Pologne)

Europe élargie – Premières expériences et attentes des nouveaux États membres

«L'évolution sociale et économique s'est poursuivie par de meilleures conditions de travail.»

«Les changements sur le marché du travail et dans la manière de travailler ont accru l'importance de la normalisation, des essais et de la certification dans le domaine de la sécurité et de la santé au travail.»

«L'application pratique des normes dépend de l'évolution d'une 'culture de la prévention' – à laquelle doit être sensibilisée la population dès le plus jeune âge – et de diverses formes de communication sociale (p.ex. multimédias, internet, posters).»

«Pour la protection de l'individu dans son environnement professionnel, un soutien est nécessaire, sous forme de recherche dans les domaines de la biologie, de la technique et des sciences sociales.»

Marie-Chantal Blandin, Eurogip (France)

Santé et sécurité au travail – Coopération dans l'Europe élargie – Table ronde

«Il existe différentes voies pour améliorer la santé et la sécurité au travail dans nos pays: la législation, la normalisation, les essais et la certification, la surveillance du marché, la recherche en sont quelques-unes. D'un autre côté, nous devons constater que, dans chacun de nos pays,

les ressources sont limitées – pas seulement l'argent, mais aussi les hommes et le temps. D'où le besoin de travailler de plus en plus en réseaux.»

Vassilios Makropoulos, ELINYAE (Grèce)

Santé et sécurité au travail – Coopération dans le cadre de la mondialisation

«La coopération entre les institutions européennes est une nécessité absolue, si l'on veut arriver à intégrer les normes européennes dans les efforts de normalisation internationaux correspondants. Nous devons pour cela mobiliser ensemble toutes les ressources nécessaires de la recherche et de la formation. Une telle démarche améliorera non seulement la prévention, mais aussi la protection du consommateur, et facilitera le commerce international.»

«L'introduction de normes internationales à haut niveau de prévention peut améliorer la situation.»

«Des réglementations et normes applicables au niveau mondial doivent permettre des conditions de travail et de vie plus humaines.»

Walter Eichendorf, HVBG (Allemagne)

Europe élargie et mondialisation: le point de vue des préventeurs – Table ronde

«Du point de vue de la prévention aussi, il faut constater que, grâce à la Nouvelle Approche, la législation et la normalisation se complètent de manière idéale en Europe, et contribuent ensemble à une plus grande sécurité au travail.»

«Dans le contexte de la mondialisation, la demande pour des normes applicables à l'échelle internationale se fait de plus en plus pressante. Les activités de la normalisation se déplacent de plus en plus, passant d'un niveau européen à un niveau international. Ceci ne doit pas se faire aux dépens de la sécurité des travailleurs ni des consommateurs.»

«La question de l'influence exercée par la prévention sur la normalisation prend une dimension entièrement nouvelle.»

¹ Agence européenne pour la sécurité et la santé au travail, Bilbao

Das erweiterte Europa – Erfahrungen und Erwartungen der neuen Mitgliedstaaten

In einer Vortragsreihe der Konferenz erhielten Vertreter von Arbeitsschutzinstitutionen aus Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei, Slowenien sowie der Europäischen Kommission die Gelegenheit, ihre ersten Erfahrungen mit dem erweiterten Europa und ihre Erwartungen für die Zukunft vorzustellen.

Eröffnet und geleitet wurde die Vortragsreihe von **Danuta Koradecka** (Zentralinstitut für Arbeitsschutz, Polen). Sie erklärte, dass in Polen im Hinblick auf den EU-Beitritt ein Großteil der europäischen Richtlinien bereits vor dem 1. Mai 2004 in nationales Recht umgesetzt worden sei. Auch die Strukturen und Arbeitsweisen des nationalen Normungsinstituts wurden an die der europäischen Normungsorganisationen angepasst. Im Zuge von nationalen Strategieprogrammen wurde unter anderem eine Vielzahl neuer nationaler Normen mit Arbeitsschutzbezug erarbeitet. Die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen hätten zu einer deutlichen Verbesserung der Arbeitsbedingungen geführt. Um schon junge Leute für den Arbeitsschutz zu sensibilisieren, führe das CIOP-PIB spezielle Lehrgänge und Aufklärungskampagnen durch.

Miloš Paleček (Occupational Safety Research Institute, Tschechische Republik) berichtete, dass in der Tschechischen Republik harmonisierte Normen bereits vor dem EU-Beitritt angewandt wurden und der Übergang daher unproblematisch gewesen sei. Die Beteiligung am Normungsprozess sei derzeit aufgrund mangelnder Ressourcen allerdings noch wenig ausgeprägt. Für die Zukunft erhofft sich M. Paleček, dass die Mitarbeit durch die verstärkte Nutzung elektronischer Medien erleichtert wird.

János Solt (Public Foundation for Research on Occupational Safety, Ungarn) bemängelte in seinem Beitrag zur Expositionsüberwachung am Arbeitsplatz, dass diesem Thema in der europäischen Normung bisher zu wenig Beachtung geschenkt werde. Es gebe weder einheitliche Probenahme- und Untersuchungsverfahren noch allgemein anerkannte Grenzwerte. Durch den Beitritt Ungarns zur EU sei die Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten erleichtert worden, sichtbare Ergebnisse gebe es in seinem Bereich bislang aber noch nicht.

Nach Aussage von **Ivan Majer** (Technical University of Košice, Slowakei) bestehe in der Slowakei vor allem bei KMU mangelnde Kenntnis über die Abläufe in Normung, Prüfung und Zertifizierung. Diese Wissenslücken würden von Firmen missbraucht, um teure Beratungen anzubieten. Obwohl die Anwendung von Normen im Gegensatz zu früher nicht mehr verbindlich ist, würden sie teilweise immer noch als gesetz-

lich vorgeschrieben betrachtet, teilweise hingegen überhaupt nicht mehr beachtet. Auf diesem Gebiet seien Aufklärungskampagnen dringend notwendig. I. Majer lobte EUROSHNET als ein extrem hilfreiches Werkzeug, in das möglichst viele weitere Institutionen einbezogen werden sollten.

Laut **Milan Srna** (Institute of Occupational Safety, Slowenien) bestehe in Slowenien traditionell ein hohes Arbeitsschutzniveau. Die Auflösung der Staatsbetriebe und gleichzeitige Entstehung einer großen Zahl von KMU in den 90er Jahren habe allerdings eine Anpassung des Arbeitsschutzsystems an die Marktwirtschaft erforderlich gemacht. Praxisleitfäden sollen Behörden, Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie Arbeitsschutzeinrichtungen die Arbeit erleichtern.

Als Vertreterin der Europäischen Kommission wies **Christina Fogelquist** (GD Beschäftigung, Soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit) darauf hin, dass es bei der Umsetzung der Rahmenrichtlinie 89/391/EWG und deren Tochterrichtlinien in den neuen Mitgliedstaaten noch vereinzelt Probleme gebe. Vor allem für KMU seien zu wenige spezifische Informationen und Hilfen zur praktischen Umsetzung verfügbar. Risikobeurteilung, Dokumentation und Überwachung würden oft nur unzureichend oder gar nicht ausgeführt. Ein weiteres Problem bestehe darin, dass die Präventionskultur noch zu wenig ausgeprägt sei und stellenweise nach wie vor das Prinzip des „Risikobonus“ herrsche. Die europäische Zusammenarbeit, wie sie beim Ausschuss Hoher Arbeitsaufsichtsbeamter (SLIC) bereits erfolgt, müsse auch in anderen Bereichen verbessert werden.

Sonja Miesner
miesner@kan.de



The enlarged Europe – experiences and expectations of the new Member States

In one of the series of papers presented at the conference, representatives from OH&S institutions in Poland, the Czech Republic, Hungary, Slovakia, Slovenia, and from the European Commission had the opportunity to describe their initial experiences with the enlarged Europe, and their expectations for the future.



The series of papers was opened and moderated by **Danuta Koradecka** of the Polish Central Institute for Labour Protection. Ms. Koradecka explained that a great many of the EU directives had already been transposed into Polish law prior to 1 May 2004 in anticipation of the country's entry into the European Union. The structures and working practices of the national standards institute were also adapted to those of the European standards organizations. National strategy programmes were conducted in the course of which a large number of new national standards relating to occupational health and safety were developed. According to Koradecka, economic and social changes had led to a substantial improvement in working conditions. In order to extend awareness of occupational health and safety to the younger generation, the CIOP-PIB conducts special training courses and public information campaigns.

Miloš Paleček (Occupational Safety Research Institute, Czech Republic) reported that in the Czech Republic, harmonized standards were already being applied prior to the country's entry into the EU, and that the transition had therefore presented no problems. Participation in the standards development process continued to be limited, however, owing to the lack of resources. Paleček hopes that participation will be facilitated in the future by greater use of electronic media.

In his paper on the subject of workplace exposure monitoring, **János Solt** (Public Foundation for Research on Occupational Safety, Hungary) expressed regret that this subject has received little attention to date in the area of European standards development. Neither harmonized sampling and analysis methods, nor generally accepted limit values exist. According to Solt, Hungary's entry into the EU has simplified participation in international research projects; tangible results are not yet evident in his field, however.

In Slovakia, according to **Ivan Majer** (Technical University of Košice, Slovakia), SMEs in particular are unfamiliar with standardization, testing and certification procedures. These knowledge deficits, he said, are exploited by companies seeking to offer costly consultancy services. Although the application of standards

is no longer binding, they are nevertheless still regarded in some cases as a statutory requirement, whilst now being completely ignored in others. Public information campaigns are urgently needed in this area. Majer praised EUROSHNET as an extremely useful instrument, in which as many more institutions as possible should become involved.

According to **Milan Srna** (Institute of Occupational Safety, Slovenia), Slovenia has traditionally enjoyed a high standard of occupational health and safety. The winding-up of the state-owned companies in the 1990s and the simultaneous creation of a large number of SMEs has, however, necessitated adaptation of the OH&S system to the market economy. Practical guides are to facilitate the work of state authorities, employers and employees, and OH&S institutions.

Representing the European Commission, **Christina Fogelquist** (Directorate-General Employment, Social Affairs and Equal Opportunities) pointed out that transposition of Framework Directive 89/391/EEC and the individual directives pursuant to it continues to present sporadic problems in the new Member States. For SMEs, in particular, too little is available in the way of specific information and aids to practical implementation. Risk assessment, documentation and surveillance are often performed inadequately or in some cases not at all. A further problem in Fogelquist's view is that the prevention culture remains weak, and that in some cases the principle of the risk premium continues to prevail. European co-operation, as exemplified by the Senior Labour Inspectors' Committee (SLIC), must also be improved in other areas.

*Sonja Miesner
miesner@kan.de*

L'Europe élargie – expériences et attentes des nouveaux États membres

Dans l'un des blocs d'exposés de la conférence, les représentants d'organismes de prévention de Pologne, de la République tchèque, de Hongrie, de Slovaquie, de Slovénie et de la Commission européenne ont eu l'occasion de faire part de leurs premières expériences avec l'Europe élargie, et de leurs attentes pour l'avenir.

La série d'exposés a été introduite, puis dirigée par **Danuta Koradecka** (Institut central de prévention, Pologne). Celle-ci a expliqué que, en Pologne, une grande partie des directives européennes avait déjà été transposée dans la législation nationale avant le 1^{er} mai 2004, dans l'optique de l'adhésion à l'UE. Les structures et méthodes de travail de l'institut national de normalisation avaient, elles aussi, été ajustées à celles des instances européennes de normalisation. Dans le cadre de programmes stratégiques nationaux, il a été élaboré une multitude de nouvelles normes nationales ayant une incidence sur la sécurité et la santé au travail. Comme l'a précisé Danuta Koradecka, l'évolution de la situation économique et sociale s'est traduite par une nette amélioration des conditions de travail. Afin de sensibiliser les jeunes dès que possible aux enjeux de la prévention, le CIOP-PIB organise des séminaires de formation spéciaux et des campagnes d'information.

Miloš Paleček (Occupational Safety Research Institute, République tchèque) a expliqué que, des normes harmonisées étant déjà appliquées en République tchèque avant l'adhésion à l'UE, la transition n'avait pas posé de problèmes. Faute de ressources, la participation au processus de normalisation est toutefois encore peu prononcée. Pour l'avenir, Miloš Paleček espère que la participation se trouvera simplifiée par l'usage plus intensif des médias électroniques.

Dans son exposé consacré à la surveillance de l'exposition au poste de travail, **János Solt** (Public Foundation for Research on Occupational Safety, Hongrie) a déploré le fait que cette question n'était, jusqu'à présent, pas prise suffisamment en compte dans la normalisation européenne: il n'existe ni méthodes standardisées de prélèvement d'échantillons et d'analyse, ni de valeurs limites généralement reconnues. Bien que l'adhésion de la Hongrie à l'Union européenne ait permis de faciliter la participation à des projets internationaux de recherche, on ne constate pas encore de résultats tangibles dans ce domaine.

Comme l'affirme **Ivan Majer** (Technical University of Košice, Slovaquie), on observe en Slovaquie un manque de connaissances, surtout de la part des PME, sur les procédures liées

à la normalisation, les essais et la certification. Ce déficit est exploité à mauvais escient par des cabinets qui offrent des prestations de conseil au prix fort. Bien que, contrairement à autrefois, l'application des normes ne soit plus obligatoire, celles-ci sont encore considérées par certains comme prescrites par la loi – ou bien, au contraire ne sont plus du tout respectées. Dans ce domaine, il est urgent de procéder à une campagne d'information. Ivan Majer a vanté les mérites d'EUROSHNET comme étant un instrument extrêmement précieux, auxquelles devraient participer le plus grand nombre possible d'autres institutions.

D'après **Milan Srna** (Institute of Occupational Safety, Slovénie), la Slovénie se situe, par tradition, à un niveau élevé en matière de sécurité et de santé au travail. Suite à la dissolution des entreprises d'État, et à l'apparition simultanée d'un grand nombre de PME durant les années 90, il s'est toutefois avéré nécessaire d'adapter les systèmes de prévention à l'économie de marché. Des guides pratiques visent à faciliter le travail aux administrations, aux employeurs et aux salariés, ainsi qu'aux organismes de prévention.

En sa qualité de représentante de la Commission européenne, **Christina Fogelquist** (DG Emploi, affaires sociales et égalité des chances) a souligné que, dans les nouveaux États membres, certains problèmes persistaient encore dans la transposition de la directive cadre 89/391/CEE et de ses directives filles. Pour les PME, en particulier, il n'existe que trop peu d'informations spécifiques et d'aides concernant leur mise en pratique. Évaluation des risques, documentation et surveillance ne sont que trop peu – voire pas du tout – pratiquées. Un autre problème réside dans le fait que la « culture de la prévention » n'est encore que trop peu prononcée, et que, par endroits, c'est encore le principe de la « prime au risque » qui domine. La coopération européenne, telle qu'elle est déjà pratiquée par le Comité des Hauts Responsables de l'Inspection du Travail (SLIC), doit être encore améliorée également dans d'autres domaines.

*Sonja Miesner
miesner@kan.de*

Das erweiterte Europa – Bestehende Kooperationsstrukturen

Vor dem Hintergrund steigender Kosten und knapper werdender Ressourcen ist es unverzichtbar, in den verschiedenen Bereichen wie Normung, Prüfung und Zertifizierung aber auch in der Forschung enger zusammenzuarbeiten. Hierfür bilden die bestehenden Netzwerkstrukturen eine hervorragende Basis. Mit dieser Feststellung führte David Buchanan (HSL, UK) in den ersten Vortragsblock der Konferenz ein.



Hans-Horst Konkolewsky¹ ging auf das mit 30 europäischen Ländern gebildete **Netzwerk der Europäischen Agentur** ein, dessen Hauptaufgabe darin besteht, technisch-wissenschaftliche und wirtschaftliche Informationen zum Arbeitsschutz zu sammeln und zu verbreiten. Er unterstrich die Bedeutung des Netzwerkes für die neuen Mitgliedstaaten, die in alle Aktivitäten der Agentur eingebunden sind.

„**WorkingonSafety.net**“ wurde von Walter Eichendorf² vorgestellt. Dieses Netzwerk von Arbeitsschutzexperten widmet sich der Prävention von Arbeitsunfällen und dient dem internationalen Erfahrungsaustausch. Neben der internetgestützten Kommunikation fördert das Netzwerk auch den persönlichen Kontakt. Dazu fanden Konferenzen in Elsinore/DK (2002) und in Dresden/D (2004) statt. Eine dritte Konferenz ist für 2006 in den Niederlanden geplant.

„Bedarf an Kooperation im Bereich der Arbeitsschutzforschung“ war das Thema, mit dem Harri Vainio³ das Forschungsnetzwerk **„PEROSH“** vorstellte. PEROSH (Partnership for European Research in Occupational Safety and Health) wurde 2003 gegründet und umfasst heute 15 Arbeitsschutzinstitute. Ziel des Netzwerkes ist, die Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Arbeitsschutzforschung und den Wissenstransfer zwischen den Instituten zu fördern, um kostspielige Doppelforschung zu vermeiden.

Karl-Heinz Noetel⁴ präsentierte das Netzwerk **„Europäische Koordinierung der notifizierten Stellen“**. Ziel dieses Netzwerkes ist sicherzustellen, dass notifizierte Stellen bei der Konformitätsbewertung zu vergleichbaren Ergebnissen kommen. Die Strukturen wurden bereits Anfang der 90er Jahre geschaffen. Sie umfassen für die verschiedenen Richtlinien jeweils unter der Leitung eines technischen Sekretariats ein Horizontalkomitee und produktgruppenabhängige Vertikalgruppen. Das „Horizontalkomitee“ stellt dabei das Forum dar, in dem alle für eine Richtlinie benannten Stellen produktübergreifende Fragen zur Umsetzung der jeweiligen Richtlinie diskutieren.

Über Informations- und Koordinationssysteme der Marktüberwachung sprach Pascal Étienne⁵: Behörden der Mitgliedstaaten, die die Marktüberwachung für die Binnenmarktrichtlinien

sicherstellen, treffen sich regelmäßig zum Informationsaustausch in **„AdCo“** (administrative co-operation). Das **RAPEX**-System ermöglicht den schnellen, europaweiten Informationsaustausch über gefährliche Non-Food-Verbraucherprodukte. Die Datenbank **ICSMS** dient dem grenzüberschreitenden Informationsaustausch über die Sicherheit von Produkten.

Daniel Podgórski⁶ ging in seinem Beitrag auf drei Projekte ein, die mit Unterstützung der Europäischen Agentur, Bilbao, durchgeführt wurden: Die **Topic Centre „Bewährte Praktiken Kandidatenländer“** und **„Neue Mitgliedstaaten“** zielten auf die Bereitstellung guter Praxisinformation zum Arbeitsschutz in den neuen Mitgliedstaaten ab. Das **Topic Centre „Erweiterung“** leistete einen Beitrag zum Aktionsprogramm „Erweiterung“ der Agentur, wobei es vor allem um die Entwicklung und Bereitstellung von guter Arbeitsschutzpraxis insbesondere für KMU ging. Die Projekte, in denen bis zu 14 Institutionen aus 9 Ländern zusammenarbeiteten, wurden unter der Leitung und Gesamtverantwortung des CIOP-PIB durchgeführt.

Das Netzwerk europäischer Arbeitsschutzexperten, **EUROSHNET**, war Gegenstand des Beitrages von Joachim Lambert⁷. Über eine passwortgeschützte englischsprachige Kommunikationsplattform können Experten europäischer Arbeitsschutzinstitutionen über das Internet miteinander in Kontakt treten. Hier finden sie eine Experten-Datenbank, Diskussionsforen, einen Dokumentenbereich sowie ein Schwarzes Brett. Im Oktober 2005 waren in EUROSHNET 279 Experten von 65 Arbeitsschutzinstitutionen aus 16 europäischen Staaten registriert.

Joachim Lambert
lambert@kan.de

¹ Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Bilbao

² Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, Deutschland

³ Finnish Institute for Occupational Health, Finnland

⁴ Bau-BG, Deutschland

⁵ Ministerium für Beschäftigung, sozialen Zusammenhalt und Wohnungswesen, Frankreich

⁶ Central Institute for Labour Protection, Polen

⁷ Kommission Arbeitsschutz und Normung, Deutschland

The enlarged Europe – existing structures for co-operation

Against a backdrop of rising costs and dwindling resources, closer co-operation is essential in the various fields such as standardization, testing, certification, and also research. The network structures already in place provide an outstanding basis for such co-operation. David Buchanan (HSL, UK) made this observation in his introduction to the first block of papers at the conference.

Hans-Horst Konkolewsky¹ presented the **network of the European Agency for Safety and Health at Work**, in which 30 European countries are involved and the principal task of which is to gather and disseminate technical, scientific and economic information on occupational health and safety. Konkolewsky underlined the importance of the network for the new Member States, who are involved in all of the Agency's activities.

"WorkingonSafety.net" was presented by Walter Eichendorf². This network of OH&S experts is devoted to the prevention of occupational accidents, and serves to facilitate the exchange of experience at international level. Besides web-based communication, the network also promotes personal contact. Conferences were held for this purpose in Elsinore/Denmark (2002) and in Dresden/Germany (2004). A third conference is planned for 2006 in the Netherlands.

"The need for co-operation in the field of OH&S research" was the heading under which Harri Vainio³ presented the "PEROSH" research network. PEROSH (Partnership for European Research in Occupational Safety and Health) was founded in 2003, and now comprises 15 OH&S institutes. The purpose of the network is to promote co-operation in the area of European OH&S research and knowledge transfer between the institutes, in order to avoid costly duplication of research effort.

Karl-Heinz Noetel⁴ presented the "Co-ordination of notified bodies" network. This network has the task of ensuring that notified bodies reach comparable results in conformity assessments. The structures were created in the early 1990s. They comprise horizontal committees for the various directives, each of which is led by a technical secretariat, and vertical groups dedicated to product groups. The "horizontal committee" constitutes the forum in which all notified bodies for a given directive discuss generic product issues relating to its implementation.

Pascal Étienne⁵ spoke on information and co-ordination systems for market surveillance: authorities in the Member States who assure market surveillance for the Single Market directives meet regularly to pool information in "AdCo" (administrative co-operation). The

RAPEX system enables information on dangerous non-food consumer products to be exchanged rapidly throughout Europe. The ICSMS database has the function of pooling information on the safety of products at European level.

In his paper, Daniel Podgórski⁶ described three projects which were conducted with the support of the European Agency for Safety and Health at Work in Bilbao: The **Topic Centres "Good Practice Candidate Countries"** and **"New Member States"** were aimed at providing information on good practice in occupational health and safety to the new Member States. The **Topic Centre "Enlargement Action"** contributed towards the Agency's "Enlargement" Action Programme. This project was particularly aimed at developing and providing good OH&S practice, particularly for SMEs. The projects, in which up to 14 institutions from 9 countries were involved, were conducted under the leadership and overall responsibility of the CIOP-PIB.

The network of European occupational health and safety experts, **EUROSHNET**, was the subject of a paper delivered by Joachim Lambert⁷. Experts from European OH&S institutes are able to forge contacts with each other through a password-protected, English-language web-based communications platform. EUROSHNET provides a database of experts, discussion fora, a document area, and a notice board. As of October 2005, 279 experts from 65 OH&S institutions in 16 European countries were registered on EUROSHNET.

Joachim Lambert
lambert@kan.de



EUROSHNET



¹ European Agency for Safety and Health at Work, Bilbao

² Federation of Institutions for Statutory Accident Insurance and Prevention (HVBG), Germany

³ Finnish Institute for Occupational Health, Finland

⁴ BG for the construction sector, Germany

⁵ Ministry for Employment, Social Cohesion and Housing, France

⁶ Central Institute for Labour Protection, Poland

⁷ Commission for Occupational Health and Safety and Standardization (KAN), Germany

L'Europe élargie – les structures de coopération existantes

Alors que les coûts ne cessent de grimper et les ressources de diminuer, il est indispensable de travailler encore plus étroitement ensemble dans différents domaines tels que la normalisation, les essais et la certification, mais aussi la recherche. Les réseaux existants constituent un excellent moyen de le faire. C'est par cette constatation que David Buchanan (HSL, UK) a introduit le premier bloc d'exposés de la conférence.



WORKINGONSAFETY.NET



HORIZONTAL COMMITTEE
OF NOTIFIED BODIES

Hans-Horst Konkolewsky¹ a présenté le **réseau de l'Agence européenne**, constitué de 30 pays européens, et dont la mission principale consiste à collecter et à diffuser les informations techniques, scientifiques et économiques concernant la sécurité et la santé au travail. Il a souligné l'importance de ce réseau pour les nouveaux États membres, qui sont intégrés dans toutes les activités de l'Agence.

«**WorkingonSafety.net**» a été présenté par Walter Eichendorf². Dédié à la prévention des accidents du travail, ce réseau de préventeurs se consacre à l'échange d'expériences au niveau international. Outre la communication sur internet, le réseau encourage également les contacts personnels. Des conférences ont été organisées à cet effet à Elsinore/DK (2002) et à Dresde/D (2004). Une troisième édition est prévue pour 2006 aux Pays-Bas.

«Les besoins en coopération dans le domaine de la recherche en sécurité et santé au travail» était le thème développé par Harri Vainio³ pour présenter le réseau de recherche «**PEROSH**» (Partnership for European Research in Occupational Safety and Health). Créé en 2003, cet organisme regroupe aujourd'hui 15 instituts de prévention. L'objectif de ce réseau est de promouvoir la coopération dans le cadre de la recherche dédiée à la sécurité et à la santé au travail, ainsi que le transfert de savoir entre les instituts, afin d'éviter les doublons coûteux.

Karl-Heinz Noetel⁴ a présenté le réseau «**Coordination européenne des organismes notifiés**». Le but de ce réseau est de garantir la comparabilité des résultats obtenus par les organismes notifiés lors de l'évaluation de conformité. Les structures ont été créées dès le début des années 90. Elles comprennent un Comité horizontal pour les différentes directives, piloté chacun par un secrétariat technique, ainsi que des groupes verticaux, constitués en fonction des groupes de produits. Le «Comité horizontal» représente le forum au sein duquel tous les organismes notifiés concernés par une directive donnée peuvent discuter, indépendamment des produits, des questions concernant la transposition de la directive en question.

Pascal Étienne⁵ a évoqué les systèmes d'information et de coordination pour la surveillance

du marché: les autorités des États membres responsables de la surveillance du marché pour les directives Marché unique se rencontrent régulièrement pour des échanges d'informations au sein des groupes **AdCo** (Administrative cooperation). Le système **RAPEX** permet un échange rapide d'informations, au niveau européen, sur les produits de consommation non-alimentaires dangereux. La base de données **ICSMS** sert à l'échange transfrontalier d'informations sur la sécurité des produits.

Dans son intervention, Daniel Podgórski⁶ a évoqué trois projets réalisés grâce au soutien de l'Agence européenne de Bilbao: Les **Centres thématiques «Bonnes pratiques pour les pays candidats»** et «**Nouveaux États membres**», dont l'objectif était de fournir de bonnes informations pratiques sur la prévention aux nouveaux États membres. Le **Centre thématique «Élargissement»** a fourni une contribution au programme d'action «Élargissement» de l'Agence. Il avait pour thème principal l'élaboration et la mise à disposition d'une bonne pratique en matière de sécurité et de santé au travail, en particulier à l'intention des PME. Les projets, pour lesquels jusqu'à 14 institutions de 9 pays ont travaillé ensemble, ont été réalisés sous l'égide et sous la responsabilité générale du CIOP-PIB.

C'est à **EUROSHNET**, le réseau de préventeurs européens, que Joachim Lambert⁷ a consacré son intervention. Une plate-forme de communication anglophone, protégée par un code d'accès, permet aux experts d'organismes européens de prévention d'entrer en contact par internet. Ils y trouvent une base de données recensant les préventeurs, des forums de discussion, un espace documentation, ainsi qu'un «tableau d'affichage». En octobre 2005, 279 préventeurs appartenant à 65 organismes de prévention de 16 pays européens étaient enregistrés à EUROSHNET.

Joachim Lambert
lambert@kan.de

¹ Agence européenne pour la sécurité et la santé au travail, Bilbao

² Fédération des organismes d'assurance et de prévention des risques professionnels, Allemagne

³ Finnish Institute for Occupational Health, Finlande

⁴ BG «Bâtiment», Allemagne

⁵ Ministère français de l'emploi, de la cohésion sociale et du logement

⁶ Institut central de prévention, Pologne

⁷ Commission pour la sécurité et santé au travail et la normalisation (Allemagne)

2. Europäische Konferenz „Normung, Prüfung und Zertifizierung im Arbeitsschutz“ – Fazit

Am 20./21. Oktober 2005 fand diese Konferenz in Paris unter dem Titel „Ein erweitertes Europa in einer globalisierten Welt“ statt. 127 Teilnehmer aus 15 europäischen Staaten waren anwesend. Diese Folgeveranstaltung der 1. Europäischen Konferenz im Jahr 2001 in Dresden wurde vom französischen INRS in Zusammenarbeit mit dem CIOP-PIB (Polen), Eurogip (Frankreich), dem HVBG (Deutschland), HSL (Vereinigtes Königreich), dem INSHT (Spanien) sowie der KAN organisiert.

Vertreter der EU-Kommission, von europäischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie von europäischen und nationalen Arbeitsschutz- und Normungsinstitutionen berichteten über Kooperationsstrukturen im erweiterten Europa, Erfahrungen und Erwartungen der neuen Mitgliedstaaten und Arbeitsschutzkooperation in einer globalisierten Welt. Darüber hinaus wurde über praktische Erfahrungen mit Normung, Prüfung und Zertifizierung aus Sicht der Gewerkschaften, kleiner und mittlerer Unternehmen und Arbeitsschutzinstitutionen referiert.

Internationalisierung der Normung

In ihren Eröffnungsreden machten Jean-Luc Marié¹ vom INRS und Frank Gambelli, CAT/MP², deutlich, dass Europa vorbereitet sei, sich den Herausforderungen zu stellen, die sich aus der Erweiterung der EU und der Globalisierung der Märkte für den Arbeitsschutz und die Normung ergeben. Der Neue Ansatz mit seiner engen Verflechtung von Gesetzgebung und Normung finde auch außerhalb Europas Interesse. Dennoch sei seine Überprüfung und Fortschreibung angezeigt. Bei der Dresdner Konferenz wurde bereits vor vier Jahren die bessere Harmonisierung der Akkreditierungs- und Notifizierungsverfahren als ein wesentlicher Punkt erkannt. Auch die Marktüberwachung müsse europaweit koordiniert werden. Diese wichtige Forderung erheben auch die europäischen Hersteller, die Produkte nach europäischen Regeln und Normen fertigen, aber damit konfrontiert werden, dass Anbieter mit Produkten auf den Markt drängen, die CE-gekennzeichnet sind, jedoch die Sicherheitsanforderungen nicht erfüllen. Solche Produkte frühzeitig zu identifizieren ist Aufgabe einer funktionierenden, abgestimmten Marktüberwachung. Den Beiträgen zu Informations- und Kooperationssystemen für die Marktüberwachung (Pascal Etienne/französisches Ministerium für Beschäftigung, sozialen Zusammenhalt und Wohnungswesen) und für die notifizierten Stellen (Karl-Heinz Noetel/BG Bau) war zu entnehmen, dass diese Probleme nach wie vor auf eine Lösung warten.

Vertreter der neuen Mitgliedstaaten hatten Gelegenheit, über ihre ersten Erfahrungen und Erwartungen zu berichten. Gerade erst haben sie ihr Arbeitsschutz- und Normungssystem an das der EU angepasst, nun wird im Zuge der

Globalisierung der Märkte der Schwerpunkt der Normungsarbeit von der europäischen auf die internationale Ebene verlagert. Alte wie neue Mitgliedstaaten waren sich darüber einig, dass die Prinzipien und das Niveau des Arbeitsschutzes in Europa durch internationale Normen nicht ausgehebelt werden dürfen.

Kooperation europäischer Arbeitsschutzvertreter stärken

Damit die Arbeitsschutzvertreter mit einer Stimme auftreten und eine gemeinsame europäische Position vertreten, sind Kooperationen und Abstimmungen erforderlich. Nur so kann der Arbeitsschutz gegenüber der Normung im Allgemeinen und der internationalen Normung im Besonderen Position beziehen. Ein Konferenzblock widmete sich daher bereits bestehenden Kooperationsstrukturen. Die Europäische Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz wurde ebenso vorgestellt wie Workingonsafety.net, PEROSH und EUROSH-NET – Netzwerke mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Regeln und Strukturen, zum Teil mit Schnittmengen bei Informationen und Datenbeständen. Daraus ergaben sich Anregungen, allgemein interessierende Informationen auch anderen Netzwerken bzw. der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Deutlich wurde, dass Kooperationen und Netzwerke kein Selbstzweck sind: Sie sind Instrumente und Werkzeuge, um gemeinsame Arbeitsschutzpositionen zu erarbeiten. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit kann dabei der elektronische Informationsaustausch den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, zu dem die Konferenz reichlich Gelegenheit bot.

Ulrich Bamberg
bamberg@kan.de

Volltexte der Konferenzbeiträge:
www.euroshnet.org/publications/index.shtml



¹ Kurzfassung der Eröffnungsrede siehe S. 3

² Commission des accidents du travail et maladies professionnelles (französische Kommission für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten)

2nd European Conference on standardization, testing and certification in the field of OH&S: Conclusion

The conference was held in Paris on 20/21 October 2005 under the heading "An Enlarged Europe in a Globalized World", and was the successor to the 1st European Conference held in 2001 in Dresden. 127 delegates from 15 European countries attended the event. The conference was organized by the INRS (France) together with the CIOP-PIB (Poland), Eurogip (France), the HVBG (Germany), the HSL (United Kingdom), the INSHT (Spain), and KAN.

Representatives from the European Commission, European employers' and employees' associations, and European and national OH&S and standards organizations reported on structures for co-operation in the enlarged Europe, the experience and expectations of the new Member States, and joint OH&S activities in a globalized world. Papers were also presented on the particular subjects of practical experience in standards development, testing and certification from the perspective of trade unions, SMEs and OH&S institutions.

The internationalization of standardization

In their opening speeches, Jean-Luc Marié¹ from the INRS and Frank Gambelli from CAT/MP² showed that Europe is prepared for the challenges facing occupational health and safety and standardization which arise from enlargement of the EU and the globalization of markets. The New Approach, with its close intermeshing of legislation and standardization, is also attracting interest outside Europe. It is nevertheless appropriate for the New Approach to be reviewed and updated. The improved harmonization of the accreditation and notification procedures had already been cited as a significant point at the conference in Dresden four years previously. Market surveillance must also be co-ordinated throughout Europe. This important demand is also voiced by European enterprises who are manufacturing their own products against European rules and standards whilst facing competition from vendors entering the market with products which fail to satisfy the safety requirements, despite bearing the CE mark. Identifying such products at an early stage is the task of a functioning and harmonized market surveillance system. The papers on information and co-operation systems for market surveillance (Pascal Etienne from the French Ministry for Employment, Social Cohesion and Housing) and for the notified bodies (Karl-Heinz Noetel from the BG for the construction sector) showed that a solution has not yet been found for these problems.

Representatives of the new Member States had the opportunity to report on their initial experiences and expectations. These countries have only just brought their OH&S and standards systems into line with those of the EU. Now, in the course of market globalization, the

focus of standards development activity is shifting from the European to the international level. The EU-15 and new Member States alike were of the opinion that the principles and standard of occupational health and safety in Europe should not be cancelled out by international standards.

Intensifying co-operation between European OH&S representatives

Joint activities and co-ordination of positions are necessary in order for the OH&S representatives to speak with one voice and to present a common European standpoint. Only then will the OH&S lobby be able to present its interests to the standardization community, both in general and in particular in relation to international standardization. One block of conference papers was therefore devoted to existing co-operation structures. The European Agency for Safety and Health at Work was presented, as were Workingonsafety.net, PEROSH and EUROSHNET: networks which differ in their focus, rules and structures, but with some degree of overlap in their bodies of data and information. This resulted in calls for information of general interest also to be made available to other networks and/or to the general public.

It was clear that co-operative activities and networks are not ends in themselves: they are instruments and tools for the development of common OH&S positions. The exchange of information by electronic means cannot generate the same level of trust as personal contact, for which the conference offered ample opportunity.

*Ulrich Bamberg
bamberg@kan.de*

*Full text of the conference papers:
www.euroshnet.org/publications/index.shtml*

¹ Abridged form of the opening speech: see p. 3

² Commission des accidents du travail et maladies professionnelles (French Occupational Accident and Disease Commission)

2^e Conférence européenne sur la normalisation, les essais et la certification en santé et sécurité au travail – Bilan

Intitulée «Europe élargie et mondialisation», la conférence a eu lieu les 20 et 21 octobre 2005 à Paris. 127 personnes venues de 15 pays européens y ont participé. Faisant suite à la 1^{ère} Conférence européenne, qui s'était déroulée à Dresde en 2001, cette conférence a été organisée par l'INRS (France), en collaboration avec le CIOP-PIB (Pologne), Eurogip (France), le HVBG (Allemagne), le HSL (Royaume-Uni), l'INSHT (Espagne) et la KAN.

Des représentants de la Commission, des organisations patronales et syndicales européennes, ainsi que des institutions européennes et nationales de prévention et de normalisation, ont présenté les structures de coopération dans l'Europe élargie, les expériences et les attentes des nouveaux États membres, et la coopération pratiquée dans le domaine de la sécurité et de la santé au travail dans un contexte de mondialisation. Des exposés ont été consacrés en outre aux expériences pratiques concernant la normalisation, les essais et la certification, du point de vue des syndicats, des PME et des organismes de prévention.

L'internationalisation de la normalisation

Dans leur allocution introductive, Jean-Luc Marié¹ de l'INRS et Frank Gambelli, CAT/MP² ont souligné que l'Europe était prête à relever les défis que l'élargissement de l'UE et la mondialisation ne manqueront pas de poser au monde de la prévention et de la normalisation. La Nouvelle Approche, qui lie étroitement la réglementation et les normes, suscite un vif intérêt également en dehors de l'Europe. Il est néanmoins nécessaire de la réviser et de la mettre à jour. Il y a quatre ans déjà, lors de la Conférence de Dresde, une meilleure harmonisation des procédures d'accréditation et de notification avait été identifiée comme étant un point essentiel. La surveillance du marché doit également faire l'objet d'une coordination au niveau européen. Cette revendication importante émane aussi des fabricants européens qui, bien que fabriquant leurs produits conformément aux réglementations et normes européennes, se voient en effet confrontés au fait que certains fournisseurs inondent le marché avec des produits qui portent, certes, le label CE, mais qui ne répondent pas aux exigences de sécurité. Identifier ces produits à un stade précoce relève des compétences d'un système opérationnel et coordonné de surveillance du marché. Il est ressorti des exposés consacrés aux systèmes de coopération et d'information pour la surveillance du marché (Pascal Étienne/Ministère français de l'emploi, de la cohésion sociale et du logement), et pour les organismes notifiés (Karl-Heinz Noetel/BG Bau) que ces problèmes sont toujours sans réponse.

Des représentants des nouveaux États membres ont eu l'occasion de relater leurs premières expériences et leurs attentes. Alors qu'ils viennent tout juste d'aligner leur système de prévention et de normalisation sur celui de l'Union européenne, le point fort du travail de normalisation se trouve de nouveau déplacé, passant d'un niveau européen à une échelle internationale. Tant les anciens que les nouveaux États membres se sont accordés à dire que les normes internationales ne devaient pas servir de levier susceptible de déstabiliser les principes et le niveau de la prévention en Europe.

Renforcer la coopération entre les préventeurs européens

Des coopérations et concertations sont indispensables pour que les préventeurs européens parlent d'une seule voix et soutiennent une position européenne commune. C'est le seul moyen pour la prévention de défendre sa position vis-à-vis de la normalisation en général, et de la normalisation internationale en particulier. C'est pourquoi l'un des blocs d'exposés était consacré aux structures de coopération déjà en place. L'Agence européenne pour la sécurité et la santé au travail a été présentée, tout comme Workingonsafety.net, PEROSH et EUROSHNET, des réseaux dont les priorités, règles et structures sont différentes, mais qui se recoupent en partie dans leurs informations et bases de données. L'une des suggestions sur lesquelles ont débouché ces présentations a été de communiquer les informations d'intérêt général aux autres réseaux, voire au grand public.

Il a été mis en évidence que les coopérations et les réseaux ne sont pas un but en soi : ils sont des instruments et des outils permettant d'élaborer des positions communes concernant la sécurité et la santé au travail. Pour une collaboration basée sur la confiance, l'échange d'informations par voie électronique ne peut pas remplacer les contacts personnels. La conférence a fourni une excellente occasion de les entretenir.

Ulrich Bamberg
bamberg@kan.de

Texte intégral des conférences :
www.euroshnet.org/publications/index.shtml



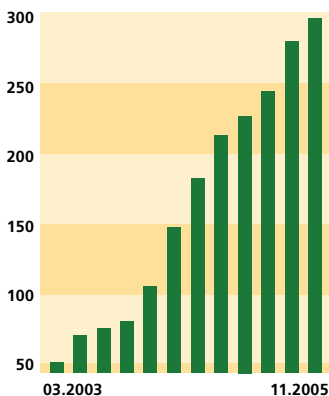
¹ Voir le résumé de l'allocution introductive page 3

² Commission des accidents du travail et maladies professionnelles

EUROSHNET – Praktischer Erfahrungsaustausch in Paris

55 EUROSHNET-Teilnehmer aus zahlreichen ost- und westeuropäischen Ländern fanden sich am 19.10.2005 in Paris zusammen, um die in EUROSHNET geknüpften Kontakte auch persönlich zu vertiefen. Ziel der Veranstaltung war überdies auch der Austausch von Erfahrungen im Umgang mit diesem für den europäischen Arbeitsschutz geschaffenen Kommunikationsinstrument.

EUROSHNET: Beiträge / Contributions



EUROSHNET hat sich bewährt

In der Veranstaltung wurde deutlich, dass EUROSHNET inzwischen eine breite Akzeptanz unter den Experten aus europäischen Arbeitsschutzinstitutionen gefunden hat. So zählt das Netzwerk inzwischen über 290 Teilnehmer aus 16 europäischen Ländern. Den größten Anteil stellen derzeit noch Experten aus denjenigen Ländern, die den Aufbau des Netzwerkes begleitet haben.

Bei der Nutzung von EUROSHNET haben sich nach Aussage der Beteiligten in den ersten beiden Jahren des Bestehens insbesondere folgende Punkte als vorteilhaft für die praktische Arbeit herausgestellt:

- EUROSHNET bietet eine einfache Möglichkeit zur effizienten und gezielten Verbreitung von Informationen.
- Das Netzwerk erlaubt es den Experten, sich über Vorgänge und Diskussionen in verschiedenen europäischen Ländern auf dem Laufenden zu halten.
- Auftretende Problemfälle können über EUROSHNET zügig thematisiert und auf nationaler Ebene aufgegriffen werden.
- Diskussionen im Netzwerk vermitteln Anstöße für die Durchführung neuer Projekte.
- Durch die Verbindung der drei Bereiche Normung, arbeitsschutzbezogene Forschung und Prüfung/Zertifizierung in einem System entstehen neue Möglichkeiten der Synergie und Querverbindung.

Einzelne Foren im Blickpunkt

Da in EUROSHNET mittlerweile etwa 100 unterschiedliche Themen diskutiert werden, wurden die Schwerpunkte einzelner Foren von den Forenkoordinatoren persönlich vorgestellt:

- Das Forum **Persönliche Schutzausrüstungen (PPE)** bietet eine große Themenvielfalt, die von Diskussionen zu PSA zum Schutz vor der Vogelgrippe, elektrostatischen Filtern oder aktuellen Forschungsprojekten bis zu einem Hinweis auf eine neue Internetseite der Europäischen Kommission zu PSA¹ reicht.
- Im Forum **Allgemeines (General Issues)** werden gegenwärtig u.a. die Problematik der internationalen Normung, das Thema der Finanzierung der Beteiligung an der Normung in den einzelnen europäischen Ländern und

die Frage nach der Ausgeglichenheit der Beteiligung aller relevanten Expertenkreise an europäischen Normungsgremien stark diskutiert.

- Das Forum **Maschinen (Machinery)** diskutiert derzeit u.a. über Turmdrehkrane, Pedale als Bedieneinrichtungen und die Umgehung von Schutzeinrichtungen. Vor kurzem wurde über das Maschinenforum in EUROSHNET eine europäische Expertengruppe für Flurförderzeuge ins Leben gerufen.

Verbesserungen des Systems

Nach den ersten Praxisjahren werden in EUROSHNET jedoch auch noch Möglichkeiten zur Verbesserung des Systems deutlich. Beispielsweise zeigte sich, dass die englische Sprache für manche Experten eine fühlbare Hürde darstellt. Hier wird die Plattform durch die Bereitstellung von Links auf geeignete Übersetzungshilfen Hilfestellung bieten.

Angeregt wurde weiterhin, die in EUROSHNET diskutierten Themen stärker in Subforen zu untergliedern. Durch die gezielte Anmeldung des einzelnen Experten in bestimmten Diskussionsforen wird beim Versand der automatischen Infomails über neue Beiträge die individuelle Interessenlage stärker berücksichtigt.

Um zu vermeiden, dass Forenbeiträge aus der Perspektive einer übergeordneten Institutsmeinung verfasst werden, müsste auch im System stärker betont werden, dass alle EUROSHNET-Beiträge ausschließlich die persönliche Meinung des Autors wiedergeben.

Das Treffen in Paris wurde von den Beteiligten als eine äußerst sinnvolle Ergänzung der Diskussionen im Netzwerk eingeschätzt. Vorstellbar ist, dass einzelne Gruppen aus dem Experten Netzwerk zukünftig zu ausgewählten Fragestellungen Sitzungen organisieren und damit das Netzwerk in idealer Weise durch persönliche Kontakte ergänzen.

Michael Robert
robert@kan.de

¹ http://europa.eu.int/comm/enterprise/mechan_equipment/ppe/index.htm

EUROSHNET – Practical pooling of experience in Paris

55 EUROSHNET members from numerous eastern and western European countries met in Paris on 19 October 2005 in order to add a personal dimension to the contacts which they had already forged on EUROSHNET. A further purpose of the event was the sharing of experience in the use of this communications instrument, which was created for the European occupational health and safety community.

EUROSHNET has proved its value

The event showed clearly that EUROSHNET has found broad acceptance among experts from European occupational health and safety institutions. It can now count over 290 participants from 16 European countries. Experts from countries which were involved during the network's creation stage currently still form the largest contingent.

Users attending the meeting emphasized the following qualities as having proved particularly helpful for practical work during the first two years of EUROSHNET's existence:

- EUROSHNET offers a simple means of distributing information efficiently and selectively.
- The network enables experts to stay abreast of developments and debate in various European countries.
- Discussions of problems can be launched quickly on EUROSHNET as they arise, and the issues taken up at national level.
- Discussions over the network provide impetus for the performance of new projects.
- Combination of the three areas of standardization, OH&S-related research and testing/certification within a single system gives rise to new scope for efficient channelling of resources, and for the forging of interdisciplinary contacts.

Focus on the individual fora

Since some 100 different subjects are now being discussed on EUROSHNET, the foci of individual fora were presented by the forum co-ordinators in person:

- The **Personal Protective Equipment (PPE)** forum covers a wide range of subjects, ranging from discussions of PPE for protection against the bird flu virus, electrostatic filters, and current research projects, to a reference to a new web page of the European Commission on the subject of PPE¹.
- In the **General Issues** forum, the issue of international standards development activity, the financing of participation in standardization in the various European countries, and the question of balanced involvement of all relevant expert groups in European standards committees are among the subjects currently being hotly debated.

- The **Machinery** forum is currently discussing topics including tower cranes, pedal controls, and the bypassing of safety devices. A European group of experts for industrial trucks was recently called into being through the EUROSHNET Machinery forum.

Improvements to the system

Following the first years of practical experience, scope for improvements to EUROSHNET is now becoming apparent. The use of English is for example seen to be a tangible hurdle for some experts. The platform will offer assistance here in the form of links to suitable translation aids.

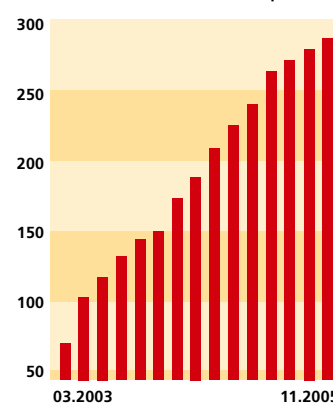
Stronger assignment of the subjects discussed on EUROSHNET to dedicated subfora has also been suggested. Selective registration of the individual experts in certain discussion fora takes greater account of their relevant interests. This in turn is reflected in the messages indicating new forum contributions which are sent automatically.

In order to prevent forum contributions from expressing merely the opinion of the institute to which the writer belongs, it must be emphasized more strongly in the system that all EUROSHNET contributions are intended to represent only the personal opinions of their respective authors.

The meeting in Paris was regarded by the participants as an extremely valuable complement to the discussions on the network. It is conceivable that individual groups from the network of experts will organize sessions on selected issues in the future. The resulting personal contact will be a perfect complement to the networking activity.

Michael Robert
robert@kan.de

EUROSHNET: Teilnehmer / Participants



¹ http://europa.eu.int/comm/enterprise/mechan_equipment/ppe/index.htm

EUROSHNET – Un échange d'expérience à Paris

Venus de nombreux pays d'Europe de l'Est et de l'Ouest, 55 membres du réseau EUROSHNET se sont rencontrés le 19 octobre dernier à Paris, afin d'approfondir personnellement les contacts établis par le biais du réseau. L'objectif de cette réunion était en outre un échange d'expériences sur l'utilisation de cet instrument de communication créé à l'intention des préventeurs européens.

EUROSHNET a fait ses preuves

Une conclusion s'est imposée durant la réunion : EUROSHNET est aujourd'hui largement adopté par les experts des organismes de prévention européens, le réseau comptant en effet plus de 290 adhérents, originaires de 16 pays européens. Dans leur grande majorité, les préventeurs viennent toutefois encore des pays qui ont accompagné l'élaboration du réseau.

Au terme de ses deux premières années d'existence, EUROSHNET offre, d'après les préventeurs qui ont participé à la réunion, des avantages certains pour le travail pratique :

- EUROSHNET constitue un instrument à la fois simple et efficace permettant de diffuser les informations de manière ciblée.
- Le réseau permet aux experts de se tenir au courant des dossiers et discussions en cours dans les différents pays européens.
- Les cas problématiques peuvent être thématiques rapidement par le biais d'EUROSHNET, et être relayés au niveau national.
- Les discussions menées au sein du réseau fournissent des impulsions pour la réalisation de nouveaux projets.
- Le fait que les trois domaines (normalisation, recherche sur la prévention et essais/certification) soient regroupés au sein du même système se traduit par de nouvelles possibilités en termes de synergies et de relations transversales.

Quelques forums à l'ordre du jour

Le nombre de thèmes différents discutés au sein d'EUROSHNET atteignant aujourd'hui la centaine, certains forums sélectionnés ont été exposés personnellement dans leurs grandes lignes par les coordinateurs des forums :

- Le forum **Équipements de protection individuelle (PPE)** offre une grande diversité de thèmes : discussions sur les EPI contre la grippe aviaire, filtres électrostatiques, actuels projets de recherche, ou encore le renvoi à une nouvelle page sur le site Internet de la Commission européenne, consacrée spécialement aux EPI¹.
- Les sujets activement discutés au sein du forum **Thèmes généraux (General Issues)** portent notamment sur la problématique de la normalisation internationale, le financement

de la participation à la normalisation dans les différents pays européens, et la question d'une participation équilibrée de tous les cercles d'experts concernés au sein des organismes européens de normalisation.

- Les thèmes abordés actuellement sur le forum **Machines (Machinery)** concernent, entre autres, les grues à tour, les pédales utilisées comme éléments de commande, et le contournement des dispositifs de protection. Un groupe européen d'experts spécialisés dans les engins de manutention vient d'être créé au sein du forum Machines d'EUROSHNET.

Des améliorations possibles

Mais ces premières années de travail pratique ont mis également en évidence des possibilités d'améliorer le système. Il s'avère, par exemple, que l'usage de la langue anglaise constitue un obstacle tangible pour de nombreux préventeurs. Le portail se propose de remédier à ce problème en indiquant des liens renvoyant à des aides de traduction adéquates.

Une autre suggestion a été de subdiviser davantage en sous-forums les thèmes discutés au sein d'EUROSHNET. L'inscription ciblée d'un préventeur pour tel ou tel forum de discussion permet de mieux tenir compte des centres d'intérêt de l'intéressé lors de la diffusion automatique des mails d'information sur les nouvelles contributions.

Afin d'éviter que les contributions aux forums soient rédigées du point de vue d'une institution supérieure, il faudrait aussi souligner davantage que les contributions fournies au sein d'EUROSHNET reflètent exclusivement l'opinion de leur auteur.

De l'avis des participants, la rencontre de Paris a été un excellent complément aux discussions au sein du réseau. Il serait envisageable que certains groupes de préventeurs d'EUROSHNET organisent à l'avenir des réunions consacrées à certains sujets choisis, ce qui permettrait de compléter de manière idéale la communication au sein des forums par des contacts personnels.

*Michael Robert
robert@kan.de*

¹ http://europa.eu.int/comm/enterprise/mechan_equipment/ppe/index.htm



Neuer KAN-Bericht zur ISO-Normung

Aufgrund der gestiegenen Bedeutung der internationalen Normung auch für den Arbeitsschutz hat die KAN eine Studie zum Thema „Einflussmöglichkeiten des Arbeitsschutzes auf die ISO-Normung“ durchführen lassen. Die Studie stellt die Verfahrensabläufe der ISO-Normung dar, wobei sie auch auf die Verzahnung mit der europäischen und nationalen Normung eingeht. Außerdem werden Möglichkeiten vorgestellt, die Normungsarbeit der ISO zu beeinflussen und Regeln erläutert, die bei der Mitarbeit zu beachten sind. Anhand der Internationalen Norm-Klassifikation (ICS) sowie der Kenntnis über die derzeitige Mitarbeit von Arbeitsschutzexperten in der ISO wurden insgesamt 79 ISO-Gremien als für den Arbeitsschutz relevant identifiziert und näher untersucht.

Die Studie, die eine Fülle hilfreicher Informationen und Hinweise bietet, ist in gedruckter Fassung als **KAN-Bericht 34** erhältlich und kann außerdem von der Internetseite der KAN (www.kan.de unter Publikationen/KAN-Berichte) – auch auf Englisch – kostenlos abgerufen werden.

KAN-Studie zu Bauprodukten

Die KAN hat 2005 eine Orientierungsstudie zu „Arbeitsschutzaspekten in Normen für Bauprodukte und deren Anwendung“ in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse mittlerweile vorliegen. Die Studie hatte zum Ziel, Normen und Normentwürfe unter der Bauproduktenrichtlinie (ohne den Bereich Heizung/Klima/Sanitär) zu sichten und im Hinblick auf ihre Relevanz für den Arbeitsschutz zu bewerten. Grundlage der Wertung waren die im Normenrecherchetool NoRA für jede Norm benannten Gefährdungsfelder sowie Daten des HVBG zur Unfallstatistik.

Neben einer Darstellung zur Normung im Bereich der Bauprodukte und einer me-

thodischen Erläuterung enthält die Studie eine synoptische Tabelle, in der 538 Normen und Normentwürfe mit abnehmender Relevanz für den Arbeitsschutz aufgeführt werden. Zu jeder Norm werden u.a. das zugehörige Mandat, Querverweise auf andere relevante Richtlinien und die potentielle Arbeitsschutzrelevanz angegeben.

Die Studie wird im 1. Quartal 2006 auf der Homepage der KAN veröffentlicht. Als Druckversion wird eine Kurzfassung in drei Sprachen erscheinen.

Neues Format für Normen im EU-Amtsblatt

Mit dem Erscheinen der „Leitlinien für die Veröffentlichung der Titel von Harmonisierten Normen im Amtsblatt der Europäischen Union“ am 6. April 2005 gibt die Europäische Kommission ein neues einheitliches Format für die Veröffentlichung von Listen mit Titeln harmonisierter Normen im Amtsblatt der EU vor.

Besonderheiten der einzelnen Produktsektoren werden im neuen Format berücksichtigt. Genauere Erläuterungen sowie die Verantwortlichkeiten von CEN/CENELEC/ETSI und der Kommission sind im Leitfaden zu finden.

http://europa.eu.int/comm/enterprise/standards_policy/vademecum/doc/guidelines_for_publication.pdf

Erweiterte Suchmöglichkeiten auf der KAN-Website

Um die gezielte Suche nach Informationen zu erleichtern, wurden auf der KAN-Website zwei neue Suchfunktionen eingerichtet. Die **freie Suche**, die über den „Suchen“-Button in der Navigationsleiste zu erreichen ist, bietet die Möglichkeit, einen beliebigen Suchbegriff im Volltext der gesamten KAN-Website oder ausgewählten Teilbereichen einschließlich sämtlicher Publikationen suchen zu lassen.

Mit der **Indexsuche** kann in der Rubrik „Publikationen“ anhand einer vorgegebenen Schlagwortliste gezielt nach KAN-Veröffentlichungen zu einem bestimmten Thema gesucht werden (z.B. Persönliche Schutzausrüstungen, Biologische Gefährdungen, Normungspolitik). Auch eine Einschränkung der Suche auf bestimmte Publikationsarten ist möglich.

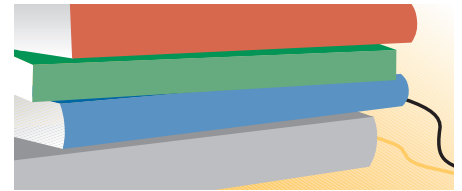
New KAN Report on ISO standardization activity

In the light of the growing importance which international standardization also has for occupational health and safety, KAN has commissioned a study on the subject of “Instruments available to OH&S representatives for influencing ISO standardization activity”. The study describes the procedures for standards development work at ISO, including its interaction with European and national standardization. In addition, instruments are presented by which ISO’s standards development activity may be influenced, and rules explained which must be observed by participants in this activity. By reference to the International Classification of Standards (ICS) and from knowledge of the current work of OH&S experts in ISO, a total of 79 ISO committees were identified as being of relevance to occupational health and safety. These committees were then examined in further detail.

The study, which contains a wealth of useful information and instructions, is available in printed form as **KAN Report 34**, and can also be downloaded free of charge, in both English and German, from www.kan.de under Publications/KAN Reports.

KAN Study on construction products

In 2005, KAN commissioned an orientation study into occupational health and



safety aspects in standards governing construction products and their use. The results of this study are now available. The purpose of the study was to survey standards and draft standards pursuant to the Construction Products Directive (excluding the HEVAC and sanitary sector) and to assess them with regard to their relevance to OH&S. The assessment was based upon the "hazard fields" stated in the NoRA search tool for each standard, and HVBG data on accident statistics.

Besides a description of standardization in the area of construction products and of the method employed in the survey, the study contains a synoptic table listing 538 standards and draft standards in their order of importance for OH&S. The information provided includes the mandate associated with each standard, references to other relevant directives, and the potential relevance to OH&S.

The study will be published on KAN's website in the first quarter of 2006. A printed summary will appear in three languages.

New format for standards in the Official Journal of the EU

With publication on 6 April 2005 of the "Guidelines for the publication of references of standards in the Official Journal of the European Union", the European Commission has now specified a new, uniform format in which lists of titles of harmonized standards are to be published in the Official Journal.

The new format addresses particular characteristics of the individual product sectors. More precise details and the responsibilities of CEN/CENELEC/ETSI and the Commission can be found in the guide.

http://europa.eu.int/comm/enterprise/standards_policy/vademecum/doc/guide_lines_for_publication.pdf

Enhanced search functions on the KAN website

In order to facilitate searches for information, two new search functions have been added to the KAN website. The **full-text search**, which can be accessed using the "Search" button in the navigation bar, enables the user to search for any desired term in the full text of the entire KAN website or in selected parts of it, including all publications.

The **Search by topic** facility provides a list of keywords for searches within the "Publications" area for KAN publications on a certain subject (e.g. personal protective equipment, biological hazards, standardization policy). The search can also be limited to certain publication types.

Nouveau rapport KAN sur la normalisation ISO

Reconnaissant l'importance croissante des normes internationales pour la sécurité et la santé au travail, la KAN a fait réaliser une étude consacrée aux « possibilités d'influence de la prévention sur la normalisation ISO ». Cette étude décrit les procédures qui accompagnent la normalisation ISO, en abordant également son interaction avec la normalisation européenne et nationale. Elle présente en outre des possibilités d'exercer une influence sur le travail de normalisation de l'ISO, et explique les règles à respecter en cas de participation. En se basant sur la classification internationale des normes (ICS) et sur ce que l'on sait du travail actuel de préventeurs au sein de l'ISO, les auteurs ont identifié au total 79 comités ISO comme ayant une incidence sur la prévention et les ont examinés de plus près.

Cette étude, qui offre une multitude d'informations et d'indications précieuses, est disponible en version imprimée (référence: **Rapport KAN 34**), ou peut être

téléchargée gratuitement – également en anglais – sur le site de la KAN (www.kan.de, rubrique Publications/Rapports KAN)

Une étude KAN sur les produits de construction

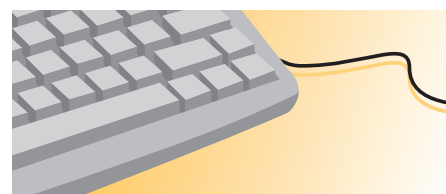
En 2005, la KAN a fait réaliser une étude d'orientation sur les aspects de la prévention dans les normes relatives aux produits de construction et à leur utilisation. Cette étude, dont les conclusions sont aujourd'hui disponibles, avait pour objectif d'examiner les normes et projets de normes régis par la directive Produits de construction (sans le domaine chauffage/climatisation/sanitaire), et d'en évaluer la pertinence pour la prévention. Cette évaluation se basait sur les catégories de risques listées pour chaque norme dans l'outil de recherche de normes NoRA, ainsi que sur des chiffres du HVBG sur la statistique des accidents.

Outre une présentation de la normalisation dans le domaine des produits de construction, ainsi qu'un commentaire sur la méthode utilisée, l'étude contient un tableau synoptique, dans lequel sont listés 538 normes et projets de normes, par pertinence décroissante pour la prévention. Pour chaque norme, il est précisé, entre autres, le mandat correspondant, des renvois à d'autres directives pertinentes, ainsi que son importance éventuelle pour la santé et la sécurité au travail.

L'étude sera publiée dans le courant du 1er trimestre 2006 sur le site de la KAN. Une version imprimée abrégée paraîtra également en trois langues.

Un nouveau format pour les normes dans le JO de l'UE

Par la publication des « Lignes directrices pour la publication des titres de normes harmonisées au Journal officiel de l'Union européenne », le 6 avril 2005, la Commission européenne prescrit un nouveau



format standard pour la publication de listes de titres de normes harmonisées au Journal officiel.

Il a été tenu compte dans ce nouveau format des spécificités des différentes catégories de produits. Le document fournit des explications détaillées, et précise les responsabilités respectives du CEN/CENELEC/ETSI et de la Commission.

http://europa.eu.int/comm/enterprise/standards_policy/vademecum/doc/guide_lines_for_publication.pdf

Possibilités de recherche sur le site web de la KAN

Visant à faciliter la recherche d'informations, deux nouvelles fonctions de recherche ont été mises en place sur le site web de la KAN. La **recherche libre**, à laquelle on accède en cliquant sur la rubrique « Recherche » de la barre de navigation, permet de retrouver un terme quelconque, soit dans tout le site de la KAN, soit dans des sections choisies, incluant toutes les publications.

La **Recherche par thème** permet de rechercher systématiquement un thème donné (p.ex. équipements de protection individuelle, risques biologiques, politique de normalisation), sous la rubrique « Publications », à partir d'une liste prédéfinie de thèmes. La recherche peut être également limitée à certaines catégories de publications.

Veröffentlichungen Publications

Europahandbuch 2005/2006

Jährlich neu erscheinendes Nachschlagewerk zu Institutionen und Ansprechpartnern bei der EU, bei zwischenstaatlichen Organisationen sowie Organisationen und Verbänden der Wirtschaft. Neben

den Kontaktdaten erhält der Nutzer praxgerechte Informationen über Struktur und Arbeitsweise der Institutionen.

ISBN 3-452-25832-7, 2005, 540 Seiten, 78 €, www.heymanms.com

W. Gräf: Maschinensicherheit

Maschinen und Anlagen sind CE-kennzeichnungspflichtig. Dabei sind die relevanten Richtlinien, Normen und Vorschriften, wie z.B. die Maschinenrichtlinie 98/37/EG, die EN 292, EN 954-1 oder EN IEC 61508 zu beachten. In dem Buch ist eine umfassende Auswahl von relevanten Normen und Vorschriften zusammengestellt und kommentiert.

ISBN 3-7785-2941-2, 2004, 394 Seiten, 42,80 €, www.vde-verlag.de

Europahandbuch 2005/2006

German reference publication, published annually, on institutions and responsible contacts in EU bodies, supranational organizations, and industry bodies and associations. Besides the contact data, the user finds practical information on the institutions' structures and on the way in which they work.

ISBN 3-452-25832-7, 2005, 540 pages, 78 €, www.heymanms.com

W. Gräf: Maschinensicherheit

Plant and machinery are subject to compulsory CE marking: the relevant directives, standards and specifications, such as the Machinery Directive 98/37/EC, EN 292, EN 954-1 or EN IEC 61508, must be observed. This publication presents and comments upon a comprehensive selection of relevant standards and specifications.

ISBN 3-7785-2941-2, 2004, 394 pages, 42.80 €, www.vde-verlag.de

Europahandbuch 2005/2006

Un ouvrage de référence actualisé chaque année sur les institutions et les interlocuteurs auprès de l'Union européenne, des organisations multilatérales, ainsi que des

organisations et fédérations du secteur économique. Outre les données sur les personnes à contacter, l'utilisateur y trouvera des renseignements pratiques sur la structure et le fonctionnement des institutions.

ISBN 3-452-25832-7, 2005, 540 pages, 78 €, www.heymanms.com

W. Gräf: Maschinensicherheit

Les machines et équipements sont soumis à l'obligation de marquage CE, ce qui implique le respect des directives, normes et réglementations, comme par exemple la directive Machines 98/37/CE ou les normes EN 292, EN 954-1 ou EN IEC 61508. Cet ouvrage contient une vaste sélection de normes et de réglementations pertinentes, accompagnées de commentaires.

ISBN 3-7785-2941-2, 2004, 394 pages, 42,80 €, www.vde-verlag.de

Internet

http://europa.eu.int/comm/staffdir/html/legal_de.htm

Handbuch der Dienststellen der Europäischen Kommission mit Adressen, Telefonnummern und Funktionsbezeichnungen sämtlicher Mitarbeiter.

http://europa.eu.int/comm/staffdir/html/legal_en.htm

Directory of contact persons within the European Commission, showing the address, telephone number, and job title of all members of staff.

http://europa.eu.int/comm/staffdir/html/legal_fr.htm

Guide des Services de la Commission européenne, avec l'adresse, le numéro de téléphone et la fonction de chaque membre du personnel.

Veranstaltungen / Events / Événements



Info	Thema / Subject / Thème	Kontakt / Contact
01.03. – 03.03.06 Nizza	Symposium – Colloque Design process and human factors integration: Optimising company performance Facteurs humains et conception de systèmes de travail: Optimiser les performances des entreprises Integration des Faktors Mensch in die Planung von Arbeitssystemen: Basis für ein erfolgreiches Unternehmen	ISSA Section for Research Comité AISS Recherche IVSS-Sektion Forschung Tel.: +33 1 4044 3119 http://research.prevention.issa.int/activities/upcoming.htm
15.03.06 Dresden	Informationsveranstaltung Sichere Maschinen – Anforderungen an Maschinen beim Inverkehr- bringen	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Tel.: +49 351 5639 5464 http://www.baua.de
15.03. – 16.03.06 Köln	Seminar CE-Kennzeichnung im Maschinen- und Anlagenbau – Gefahrenanalyse und Konformitätsbewertung	VDI Wissensforum IWB GmbH Tel.: +49 211 62 14-201 http://www.vdi-wissensforum.de/fileadmin/pdf/331817.pdf
03.04. – 07.04.06 29.05. – 02.06.06 Dresden	Seminar Specialist English – Basic Level Für Mitarbeiter, die an internationalen Konferenzen zu Normen und Standards teilnehmen	Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeit und Gesundheit Tel.: +49 351 457 1920 www.bgag-seminare.de
11.04. – 13.04.06 Dresden	Seminar Produkthaftung Für Aufsichtspersonen, Prüfer und Zertifizierer	Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeit und Gesundheit Tel.: +49 351 457 1920 www.bgag-seminare.de



Wir wünschen allen Lesern ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2006.

We wish all our readers a happy and successful New Year.

Nous souhaitons à tous nos lecteurs une année 2006 heureuse et réussie.

IMPRESSUM

Herausgeber / publisher / éditeur: Verein zur Förderung der Arbeitssicherheit in Europa e.V. (VFA)
mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit / with the financial support of the
German Ministry of Economics and Labour / avec le soutien financier du Ministère allemand de l'Économie et du Travail.
Redaktion / editor / rédaction: Kommission Arbeitsschutz und Normung (KAN), Geschäftsstelle – Sonja Miesner, Michael Robert
Schriftleitung / responsible / responsable: Dr.-Ing. Joachim Lambert, Alte Heerstr.111, D - 53757 Sankt Augustin
Übersetzung / translation / traduction: Odile Brogden, Marc Prior
Erscheinungsweise: vierteljährlich / published quarterly / parution trimestrielle
Verbreitungsweise: unentgeltlich / distributed free of charge / distribué gratuitement
Tel. +49 (0) 2241 - 231 3463 **Fax** +49 (0) 2241 - 231 3464 **Internet:** www.kan.de **E-Mail:** info@kan.de



Verein zur
Förderung der
Arbeitssicherheit
in Europa